

„Schuld – wiedervorlage der akte jesu“

Premiere eines Dramas der Virtuellen Companie sowohl am Starnberger See als auch am Ammersee

Dießen – „Ich eröffne die Sache Jesus von Nazareth, ein Strafverfahren, in dem es um ein Todesurteil zum Tod durch Kreuzigung eines gewissen Rabbi Jehoschua, alias Jesus, genannt der Gesalbte, also Christus, also Messias geht. – Jetzt darf die Presse Fragen stellen.“ Überrascht, betroffen, beeindruckt waren die Journalisten ob des unerwarteten Auftritts vom Hohen Gericht: Richter, Staatsanwalt, Verteidiger eröffneten die Pressekonferenz im Dießener Rathaus, die Katalin Fischers neues Theaterstück „Schuld – wiedervorlage der akte jesu“ vorstellte. Die aktuelle Produktion der Virtuellen Companie mit Sitz in Dettenschwang feiert zweimal Premiere: am Ammersee und am Starnberger See.

Kein geradliniges Stück habe sie geschrieben, erklärt Katalin Fischer, sondern ein Drama, in dem sich verschiedene Realitäten kreuzen. Sie will die „Akte Jesus“ neu aufrollen. Die Ereignisse vor nahezu 2000 Jahren eignen sich für ein Gerichts-drama, ist sie sicher. Angeregt wurde die Journalistin, Schauspielerin und Regisseurin durch ein Interview mit Christian Stückl. Fasziniert hätte sie vor zwei Jahren die Passionsspiele Oberammergau verlassen, begeistert von Stückls unkonventioneller und frischer Art mit dem historischen Stoff modern umzugehen.

„Es hat mir keine Ruhe gelassen“, berichtet die stark von Recherche lebende Autorin, dass ihr dann das Buch „Der Prozess Jesu aus Sicht des Jüdischen Rechts“ von dem Historiker Chaim Cohn in die Hände fiel, der „mit großer Genauigkeit die Indizien um den Schuldspruch zerpfückt“ auf dem Weg



Das hohe Gericht tagt im Sitzungssaal des Dießener Rathauses: Bei der Pressekonferenz stehen als Gesprächspartner zur Verfügung (von links) Nicolai Setoodeh, Helbert Häberlin, Bürgermeister Herbert Kirsch, Jürgen Gerum, Andreas Kloker, Gabi Fischer, Katalin Fischer, Yasmin Afrouz, Eva Lüps und Bettina Balk. Foto: Bentele

zu den Überlegungen, welcher Vergehen Jesus eigentlich angeklagt wurde. Waren die „Taten“ strafrechtlich greifbar, wer zog die Fäden? Juden, Römer, Pharisäer? – Sie las auch die Bibel, „und dann erstickte ich in einer Flut von Literatur.“

Ein Jahr Quellenforschung führte zur Erkenntnis, „dass die Akte Jesus den Stoff für ein neues Gerichts-drama bietet.“ Katalin Fischer beruft sich auf diese Quellen, „ich habe nichts erfunden.“ Mit ihrem Theaterstück möchte sie erreichen, „dass die Menschen Lust kriegen, selber nachzulesen. Weiter hält sie fest, „dass im Theater ein Urteil gefällt wird, wir maßen uns keine Entscheidung an, wer schuld ist am Tode Christi.“ Ihr zentrales Anliegen ist es, das Publikum zur Erkenntnis bringen, „wie

schnell die Wahrheit ans Kreuz geschlagen wird – trotzdem müssen wir immer weiter nach ihr suchen. Wir müssen die Menschen anstiften zur Wahrheitssuche – man muss selber denken wollen können.“

„Schuld – wiederauflage der akte jesu“ bewegt sich auf drei Ebenen: Das Hohe Gericht, das historische Figuren in den Zeugenstand ruft, tritt streng in schwarz und weiß auf. Es wird kontrastiert vom munteren Passionsvolk – Fischer: „Ein kleiner choreografiertes Haufen“ – das wie „bunte Streiflichter“ die Ereignisse zur Zeit Jesu quasi einblendet. Die dritte Ebene sind Kunstfiguren: Der Mann und der Joker. Beide streuen mit ihrem Subtext zeitgemäße, avantgardistische und kritische Perspektiven ein.

Die Hauptrollen leben zwischen Ammersee und Lech. Aber auch die „Hauptrollen“ der Bühnentechnik und Ausstattung sind vom Ammersee: Die Gestalterin Eva Lüps aus Utting zieht die Schauspieler an. Klare Linie beim hohen Gericht, berichtet sie der Presse. Aber beim Passionsvolk werde es farbig. Sie präsentierte Skizzen von den orientalisch angehauchten Gewändern: „Opulent mit Anklängen an die Renaissance.“

Andreas Kloker aus Utting schildert das Bühnenbild als „pur und zurückgenommen“. Aber die Schluss-Szene, die Kreuzigung, wirke wie ein altes Gemälde. Kloker stellt sich ein Bild vor, das Ruhe und Betroffenheit ausstrahlen möge. Die Lichtsituationen gestaltet Jürgen Gerum von Light & Soundsystems aus Dettenschwang.

Auch der Heimatverein Diessen und Umgebung hat eine Rolle übernommen, er ist Pate des Theaterstücks und, wie Christine Reichert betont, schätze sich der Heimatverein glücklich, dass sich unter seinem Dach so beachtenswerte kulturelle Projekte und Persönlichkeiten wie Katalin Fischer mit ihrem neuen Theaterstück einfänden.

Die Termine

Im Sommerkeller Bernried am Freitag, 21. September, Donnerstag, 11. und Freitag, 12. Oktober. Im Traidtcasten Dießen am Samstag, 22. und Sonntag, 30. September, Beginn immer 20 Uhr.

Tickets gibt es ab sofort im Vorverkauf bei Papier & so in Bernried, bei der Buchhandlung Oswald in Dießen, Platzreservierung bei Katalin Fischer, Telefon 08807 – 7228. bb